

**L**angen Atem hat Berthold Schröder schon in seiner Freizeit bewiesen: Fünfmal lief der 56-Jährige bislang einen Marathon, obwohl er erst vor acht Jahren mit dem Laufsport begann. Auf der 42,195 Kilometer langen Strecke wird es ihm dabei nie langweilig. »Ich setze einfach einen Schritt vor den anderen und habe mein Ziel vor Augen, nur wenig mehr als vier Stunden über die Strecke zu laufen«, sagt der Sparkassenbetriebswirt, der seit dem Frühjahr neuer Vorsitzender der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft des Sozialdienstes Katholischer Männer ist.

Mit seiner ehrenamtlichen Arbeit in dem Verband, der sich heute meist »SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste« nennt, hat Schröder schon viel Erfahrung. Als junger Mitarbeiter der Sparkasse hatte er es oft mit überschuldeten Menschen zu tun. »Beim SKM in Bocholt erkannte man damals, dass viele suchtkranke Menschen auch verschuldet waren und es für sie keinen Ansprechpartner gab«, erinnert sich der Finanzspezialist. Auf Nachfrage erklärte der engagierte Katholik sich sofort dazu bereit, ehrenamtlich beim Sozialdienst Katholischer Männer als Schuldnerberater zu arbeiten. Als ehemaliger Messdiener, Gruppenleiter, Jugendbetreuer und Mitglied in verschiedenen Gremien der damaligen Pfarrei Herz Jesu habe schließlich ein Engagement für belastete Menschen in einem katholischen Verband nahe gelegen.

### Verantwortliche Christen

Die Sorge um die Angelegenheiten anderer Menschen scheint Schröder mit in die Wiege gelegt zu sein. Vater und Mutter erzogen die fünf Geschwister nicht nur in treuem Glauben, sondern auch mit Blick auf die soziale Dimension der Kirche. »Wenn Hilfe nottat, sprangen unsere Eltern den betroffenen Menschen immer zur Seite«, erinnert sich der verheiratete Katholik und verweist darauf, dass fast alle seine Geschwister auch als Erwachsene an unterschiedlichen Orten Verantwortung in ihrem Christsein übernommen hätten.

Beim SKM in seiner Heimatstadt Bocholt kümmerte man sich von jeher um wohnungslose, suchtkranke und arbeitslose Menschen. »Am Anfang wurden wir auch mit der Not Jugendlicher konfrontiert, die eine Haftstrafe abgeleistet hatten«, erinnert sich Schröder. Heute ist er als Vorsitzender des SKM in Bocholt stolz darauf, dass die Angebote der Suchtberatung, des ambulant betreuten Wohnens, der Familienberatung und der Drogenhilfe eine lange Tradition in dem Verband

# Sozialmanager mit Ausdauer

**BERTHOLD SCHRÖDER** Seit dem Frühjahr ist der 56-jährige Bocholter ehrenamtlicher Vorsitzender der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft des Sozialdienstes Katholischer Männer. Er übernimmt diese Aufgabe mit viel Herzblut.



Als neuer Vorsitzender des Sozialdienstes Katholischer Männer in der Diözese Münster bespricht Berthold Schröder (rechts) sich gern weiterhin mit Praktikern wie Bernhard Pacho, dem Geschäftsführer des SKM in Bocholt.

Foto: Ortmanns

haben, der sich als »Katholischer Verein für soziale Dienste« definiert.

Mit Unterstützung von Geschäftsführer Bernhard Pacho zählt Schröder die Inhalte der einzelnen Arbeitsbereiche auf. »In der Suchtkrankenarbeit geht es meist um Einzelhilfe und die Betreuung der betroffenen Familie«, erläutert Schröder. Besonders nahe gingen ihm die Familienmitglieder, die in einer »Co-Abhängigkeit« zum Suchtkranken stünden. Darum beschäftigt sich der SKM in Bocholt auch mit den minderjährigen Töchtern und Söhnen

von Suchtkranken und seit einigen Jahren auch mit erwachsenen Kindern aus solchen Lebensumständen. Immerhin seien mehr als 50 Prozent der suchtkranken Klienten verheiratet oder hätten bis zu einer Scheidung mit ihrem Partner und den Kindern zusammengeliebt.

Begeistert zeigt sich der Sozialmanager vom Projekt »Kolibri« des Bocholter Verbands, in dem es um familienorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen alkoholabhängiger Elternteile geht. »Hier kann man er-

kennen, welche positive Folgen soziale Arbeit haben kann«, erläutert er.

Sucht habe unterschiedlichen Einfluss auf alle Familienmitglieder. Vor allem die Kinder übernehmen oft viel Verantwortung für die erkrankten Eltern und fühlten sich dennoch schuldig und allein gelassen. Solche Kinder hätten gelernt, mit Instabilität, Strukturlosigkeit, Unberechenbarkeit, Gewalt, Vernachlässigung und Verlusterscheinungen zu leben. Mit Hilfe der Sozialarbeiter und Pädagogen des SKM in Bocholt könnten sie die »vier Wege der

Heilung« gehen: ihre Persönlichkeit neu entfalten, Solidarität erfahren, Vertrauen in Beziehungen finden und ein Grundvertrauen erleben.

»Ein solches Projekt ist alle Mühe wert, nach Spenden zu suchen und um finanzielle Mittel zu bitten«, sagt Schröder, der seine Aufgabe als »sozialer Manager im Hintergrund« für den SKM vor Ort und die Diözesane Arbeitsgemeinschaft sieht. In dieser Funktion sieht er sich auch als »Mahner für den kirchlichen Alltag«, dass man auch auf höherer Ebene den Blick für die armen Menschen nicht verliere. Mit Blick auf die vier in der Diözese bestehenden örtlichen SKM-Verbände in Bocholt, Münster, Moers und Warendorf weiß der 56-Jährige den Dienst des Verbands an wohnungslosen, suchtkranken, verschuldeten und arbeitslosen Menschen im Spiel der karitativen Kräfte gut aufgehoben.

»Im Bereich unserer Gemeinden läuft eine Menge Arbeit im ruhigen Hintergrund«, sagt er und lobt die Gemeinden, die viel Einsatz für randständige Menschen zeigten. Allerdings sorgt sich Schröder darum, dass im Rahmen großer Fusionen die »menschliche Kleinarbeit« zu kurz kommen könnte.

»Wir brauchen mehr erwachsene Christen, die bereit sind, auch im Einzelfall Verantwortung zu übernehmen«, glaubt Schröder. Dafür sei ein passendes Umfeld nötig. So baut der SKM in Bocholt seit Jahren die Betreuung ehrenamtlicher Helfer aus, hauptamtlich sind 17 Pädagogen, Sozialarbeiter und weitere Fachkräfte für die konkrete Beratung und Hilfsprojekte in neuen, freundlichen und hellen Räumen zuständig. »Arbeit für die Armen muss nicht schmutzig daher kommen«, ist Schröder sich sicher.

»Für mich kommt es darauf an, den Menschen auf Augenhöhe zu begegnen«, erläutert er. Zugleich sieht Geschäftsführer Bernhard Pacho, selbst Diplom-Pädagoge, im Auftreten Schröders in Anzug und Krawatte eine »Wertschätzung für die Klientel«.

»Als kirchlicher Mitarbeiter und gläubiger Christ stehe ich so etwas in der Tradition des in der Bibel erwähnten Samariters, der dem Armen auf die Beine half«, sagt Schröder, dessen Stil nun auch in der Diözese zu spüren sein wird.

Norbert Ortmanns ■